

Glückwünsche unseren Frauen



Betriebszeitung
der SED-Betriebs-
Parteioorganisation
des VEB Werk für
Fernsehelektronik

Sunder

Nr. 10

5. März 1964

16. Jahrgang



ANGEHENDE MEISTERIN ist Margit Klose aus dem Bereich Höchstfrequenzröhre. „Vier Frauen sind wir nun in unserer Meister-Klasse. Anfangs war es nicht immer leicht. Aber Spaß macht mir das Lernen genauso wie meine Arbeit. Aufhören? Ich könnte mir mein Leben ohne Beruf gar nicht vorstellen. Ich freue mich heute schon darauf, einmal als Meisterin arbeiten zu können.“

Mehr Frauen in die Leitungen

- Minister Neumann beriet mit Frauen
- Assistentenausbildung für Frauen wird empfohlen
- Einheit von Betriebsperspektive und Kaderentwicklung

Mit Frauen aus den Industriezweigen Elektronik, Elektrotechnik, Chemie, Leder, Textil und Bekleidung beriet der Vorsitzende des Volkswirtschaftsrates und Mitglied des Politbüros, Minister Alfred Neumann, Kaderprobleme der Betriebe und VVB.

Von Woche zu Woche

Zum Tag der NVA. Eine Glückwunschartikel zum Tag der NVA wurde von unserem Betrieb allen Kollegen übermittelt, die zur Zeit ihren Ehrendienst leisten.

17mal „Q“. Insgesamt mit 158 Exponaten ist unser Betrieb zur diesjährigen Frühjahrsmesse (im Städtischen Kaufhaus, III. Etage, und in der Messehalle 15) vertreten, 17 davon tragen das Gütezeichen „Q“.

An diesem Erfahrungsaustausch, der sich mit der Verwirklichung des Kommuniqués des Politbüros des ZK der SED „Die Frau — der Frieden und der Sozialismus“ beschäftigte, nahmen ferner führende Staats- und Wirtschaftsfunktionäre teil.

Es komme in der gegenwärtigen Etappe der volkswirtschaftlichen Entwicklung vor allem darauf an, die Qualifizierung der Frauen für leitende Funktionen zu beschleunigen und entsprechende Maßnahmen in die Kaderentwicklungspläne der VVB aufzunehmen, erklärte Alfred Neumann.

Hervorgehoben wurde in dieser Beratung, zu der ich eingeladen war, daß die Kaderarbeit mit den Frauen keinesfalls nur die Aufgabe des Frauenausschusses sein kann. Alle Leiter müssen sich für die Heranbildung weiblicher Kader verantworten. (Fortsetzung auf Seite 2)

Gruß vom Metropol

Zum Internationalen Frauentag gratulieren wir allen Frauen im WF herzlichst. Wir danken auch für die großen Leistungen, die sie täglich zum Nutzen unserer Republik vollbringen. Ihnen, liebe Kolleginnen, alles Gute wünschend, grüße ich Sie herzlichst im Namen unseres Ensembles! Hans Pitra, Intendant

Öffentliche Belobigung

Im Namen des Generaldirektors unserer VVB sprach die Kollegin Kappellmann vom Leit-BfN 33 dem Kollektiv unseres BfN unter der Leitung des Genossen Starker zur Neuererkonferenz unseres Betriebes für die vorbildliche Arbeit auf dem Gebiet des Neuererwesens eine öffentliche Belobigung aus. Sie überreichte dem Kollektiv eine Prämie in Höhe von 1000 DM.

Das ist neu

In wenigen Tagen beginnen in den Parteigruppen unserer BPO die Wahlen. Zuvor sollten sich die Genossen in Aussprachen mit den Kollegen über die Schwerpunkte ihres jeweiligen Arbeitsbereiches beraten.

Nun werden unsere Kollegen fragen: Warum das? Was gehen uns die Parteiwahlen an? Ganz einfach deshalb, weil der Kampf um die Erfüllung der Aufgaben des 5. Plenums nicht von den Genossen allein geführt werden kann. Hohe Qualität, niedrige Kosten, weltmarktfähige Produkte liegen im Interesse jedes einzelnen. Dazu bedarf es der Kraft aller. Dazu bedarf es aber auch der vielen Ideen, Anregungen, der kritischen Hinweise, wie noch vorhandene Mängel überwunden werden können von unseren Kolleginnen und Kollegen aus der Entwicklung, aus der Technologie, aus der Produktion und aus der Verwaltung. In diesen Aussprachen sollte sich ein echter Meinungsstreit entfalten, um unsere Kolleginnen und Kollegen noch besser zu befähigen, sich an Hand ihrer eigenen praktischen Erfahrungen davon zu überzeugen, daß die Verbesserung des Lebensniveaus einzig und allein von der Erreichung des Weltstandes bei Qualität und Kosten abhängt.

Unsere
Meinung
dazu:

...übrigens:

TM 2 lieferte eine Spannvorrichtung für eine Radiesfräsmaschine acht Monate vor dem Termin. Die Nutzung liegt in PQ 3

Aufgespielt

Das FDJ-Neuereraktiv wollte das Biegen von Kabelschellen mechanisieren und dazu eine Vorrichtung bauen. Obwohl das eine nutzbringende Angelegenheit gewesen wäre, wurde sie abgelehnt, weil dieses Kollektiv damit den Lehrlingen die Arbeit weggenommen hätte!

Ist das nun ein Schwabenstreich?
Oder sind wir schon so reich?
Oder gibt's nicht andre Sachen,
die ein Lehrling schon kann machen?
Oder hat man nicht bedacht,
daß es Arbeit leichter macht,
wenn man vieles tut mechanisch?
Oder überlegt man gar nicht,
weil es ist recht unbequem,
den Vorschlag angewandt zu sehn?



„Wovon bist du denn nur so müde?“

Mehr Frauen in die Leitungen

(Fortsetzung von Seite 1)
lich fühlen. Und das ist auch bei uns ein wunder Punkt. Es kommt nicht von ungefähr, daß seit Jahren konstant sechs Frauen von etwa 6000 Belegschaftsangehörigen leitende Funktionen ausüben und nur 70 Kolleginnen in mittleren Funktionen tätig sind.

Aufschlußreich sind dabei auch folgende Angaben: In der gesamten Industrie arbeiten 40 Prozent Frauen. In der Elektronik beträgt der Anteil der Facharbeiterinnen von 59 Prozent Frauen nur 3,7 Prozent.

Um den Anteil der Frauen in leitenden Funktionen zu erhöhen, sollte auch eine Form der Assistentenausbildung bei den einzelnen Leitern angestrebt werden. Zu empfehlen wäre auch die stufenweise Qualifizierung, das heißt die gekoppelte Facharbeiter-, Meister- und Ingenieurausbildung. In vielen Betrieben gibt es diese Form der Qualifizierung bereits, auch bei uns, aber sie hat sich noch nicht überall durchgesetzt.

Es gibt einen untrennbaren Zusammenhang zwischen der Perspektive des Betriebes und der Qualifizierung. Deshalb muß die Perspektive klar sein, um darauf die Kaderentwick-

lungspläne aufzubauen. Ferner wurde in diesem Erfahrungsaustausch aufgezeigt, daß der Volkswirtschaftsrat unmöglich für alle Betriebe Richtlinien ausarbeiten kann. Dieses Problem müsse jede VVB und jeder Betrieb selbständig lösen. Außerdem wurde, ausgehend von unserer Beratung, empfohlen, in den VVB Frauenaktiven zu bilden.

Eva Winterstein
Quarzentwicklung

Pfennige sind keine Zahlungsmittel mehr. Halt, das stimmt nicht ganz! Pfennige sind nur noch Zahlungsmittel, wenn sie an den Käufer zurückgegeben werden. Wenn der Käufer eventuell mit zehn einzelnen Pfennigen neben größeren Geld-

stücken oder -scheinen seinen Kaufbetrag begleichen will, dann sind Pfennige nicht gültig. Dann kann es Ihnen passieren, daß Sie treppauf, treppab laufen, um irgendwo Ihre zehn einzelnen Pfennige in das Äquivalent eines Groschens oder in Aus-

nahmefällen auch in zwei Sechser umzutauschen versuchen. Können Sie das größere Äquivalent, was beileibe keinen größeren Wert hat, nicht beibringen, dann kann es vorkommen, daß Sie die gewünschte Essenmarke nicht erwerben können, weil

eben einzelne Pfennige für Kunden keine Zahlungsmittel sind, obwohl Sie vielleicht gerade diese zehn einzelnen Pfennige Tage zuvor am selben Ort entgegennehmen mußten. Eine wirklich kuriose Neuerung.

Geduldssprobe für Neuerer

Im Plan der Neuerer für 1963 wurde unter Punkt 4 — Bereich PV — ein Lösungsweg gesucht für eine Beizeinrichtung für Scheibenfüße (veröffentlicht im „WF-Sender“ Nr. 22/63). Davon und von einem früheren Verbesserungsvorschlag angeregt, reichten die Kollegen Maronna und Westphal einen neuen Verbesserungsvorschlag beim BfN ein, der einen Lösungsweg zeigte (11. Juni 1963).

Acht Monate zogen seither ins Land. Der Vorschlag wurde begutachtet von PV, von ET, von WG, von TT 2 und wieder von ET, wieder von TT 2, wieder von WG. Verschiedene Male ist aus den Unterlagen die Verantwortlichkeit von TT 2 zu ersehen. Aber eine Entscheidung wurde von dieser Abteilung bis

heute nicht getroffen. Einwandfrei handelt es sich aber um die Veränderung eines technologischen Prozesses. Und dafür ist TT 2 zuständig. Nach der letzten Notiz von

thema erhoben? Muß ein Verbesserungsvorschlag erst von Abteilung zu Abteilung über einen Zeitraum von acht Monaten wandern, um dann immer noch nicht unseren Neue-

Nach acht Monaten wurde über den Verbesserungsvorschlag 369/63 immer noch nicht entschieden

TT 2 müßte nun das BfN die ganze Angelegenheit klären.

Wir fragen: Wie kam dieses Thema in den Plan der Neuerer 1963? Bestehen die Einwände von TT 2 zu Recht, warum wurde dann von dieser Abteilung nicht sofort Einspruch gegen dieses Neuerer-

ern mitteilen zu können, ob ihr Vorschlag realisiert wird oder nicht?

Wir erwarten eine öffentliche Stellungnahme von den verantwortlichen Kollegen von TT 2, bis wann die Neuerer eine Antwort bekommen, wie der Vorschlag entschieden wurde. Aeh.

Information ohne Meinungsstreit

Die erste große Beratung mit unseren Neuerern in diesem Jahr liegt wenige Tage zurück. Im Präsidium hatten neben dem Parteisekretär, dem Werkdirektor, dem BGL-Vorsitzenden und einem Vertreter des Neuererzentrums Berlin zwei unserer besten Frauen auf dem Gebiet des Neuererwesens, die Kolleginnen Hartrumpf und Schönherr, sowie bewährte Neuerer Platz genommen. Die Leitung hatte der Genosse Werner Starker vom BfN.

Die Haupttrichtung des technischen Fortschritts wird durch die Meß-, Steuer- und Regeltechnik bestimmt. Diese Tatsache begründete der Werkdirektor in seinem Referat und legte den anwesenden Neuerern, Leitern der R.- und E-Brigaden und Leitern sozialistischer Arbeitsgemeinschaften die Schwerpunkte dar, auf die unsere Neuerer und Rationalisatoren zielstrebig ihre Arbeit richten müßten.

Viel mehr als bisher sollten sich unsere Wirtschaftsfunktionäre auf die Erfahrungen unserer Neuerer stützen. Wir hatten im vergangenen Jahr gute Erfolge, die sich auch in einem meßbaren ökonomischen Nutzen ausgewiesen haben. Auch auf dem Gebiet der Produktionspropaganda haben wir einen guten Schritt nach vorn getan. Allerdings muß sie in den Bereichen und Abteilungen in diesem Jahr systematischer und konkreter durchgeführt werden.

Womit wir uns nicht zufriedengeben können, ist der Anteil unserer Frauen an der Neuererbewegung. Wenn von 716 Verbesserungsvorschlägen des vorigen Jahres nur

80 von Frauen eingereicht wurden, dann müßte sich jeder Bereichsleiter, der ja gleichzeitig auch Leiter der Bereichs-R.- und E-Brigade ist, die Frage vorlegen: Wie kann ich das mit Hilfe meines Neuererkollektivs verändern? Und viele gesprochene Worte müßten in dieser Beziehung 1964 zur Tat werden. Auch der Besuch dieser Konferenz zeigte, daß noch nicht von allen Bereichsleitern die Arbeit mit den Neuerern ernst genommen wird. Viele Neuerer fehlten. Warum? Was auch befremdete, war, daß einige Bereichsleiter vorzeitig die Konferenz verließen. Muß das sein? Die Red.

Festkomitee gebildet

Unter Vorsitz von Arbeitsdirektor Kurt Steinau formierte sich am 15. Februar das Komitee zur Vorbereitung des Deutschlandtreffens in unserem Betrieb. Diesem Gremium gehören ferner Genosse Günter Jacobsohn, Genosse Jochen Dunkel, Siegmund Krause, Werner Floer, Wolfgang Wiesner, Margot Quitzdorf, Horst Nisalke und andere an.

Die WF-Mattsch(r)eibe

So geschehen am Schalter unserer Küchenverwaltung

Pfennige sind keine Zahlungsmittel mehr. Halt, das stimmt nicht ganz! Pfennige sind nur noch Zahlungsmittel, wenn sie an den Käufer zurückgegeben werden. Wenn der Käufer eventuell mit zehn einzelnen Pfennigen neben größeren Geld-

stücken oder -scheinen seinen Kaufbetrag begleichen will, dann sind Pfennige nicht gültig. Dann kann es Ihnen passieren, daß Sie treppauf, treppab laufen, um irgendwo Ihre zehn einzelnen Pfennige in das Äquivalent eines Groschens oder in Aus-

nahmefällen auch in zwei Sechser umzutauschen versuchen. Können Sie das größere Äquivalent, was beileibe keinen größeren Wert hat, nicht beibringen, dann kann es vorkommen, daß Sie die gewünschte Essenmarke nicht erwerben können, weil

eben einzelne Pfennige für Kunden keine Zahlungsmittel sind, obwohl Sie vielleicht gerade diese zehn einzelnen Pfennige Tage zuvor am selben Ort entgegennehmen mußten. Eine wirklich kuriose Neuerung.

Um den wissenschaftlich-technischen Höchststand

Pioniere der Technik

Die technische Umwälzung fordert die Einbeziehung aller Werktätigen



„Angst? Und ob ich welche hatte! Aber meine Kollegen haben mir zugesetzt. Ich habe sie überwunden. Mir macht die Ausbildung zum Mechaniker für elektronische Bauelemente Freude. Weiß ich mal etwas nicht, helfen mir die Kollegen meiner Abteilung (Prüffeld/Höchstfrequenzröhre). Und den Nutzen? Den habe ich und auch der Betrieb, das ist doch klar.“ Stolz und bewußt gab uns Rita Moritz diese Auskunft

Kurz, dafür sachlich, konkret und verständlich schilderte zur Neuererkonferenz Alfred Hinüber, Leiter des BGL-Neuereraktivs, daß es vor allem auf kollektive Neuerertätigkeit ankomme. Manchem fällt der Weg zum Kollektiv noch schwer. Mancher Arbeiter schätzt die Intelligenz noch falsch ein. Mancher Ingenieur geht dem Arbeiter noch aus dem Wege. Aber alle arbeiten wir für das gleiche Ziel. Darum sei es notwendig, auch gemeinsam die Schwerpunktaufgaben zu lösen. Das bringt uns den größten Nutzen.

Das BGL-Neuererkollektiv wird sich dafür einsetzen, unseren Neuerern, die bisher noch ungenügend die einzelnen Festlegungen in der Neuererverordnung verstehen, diese zu erläutern. Sehr eingehend wird sich das Aktiv auch mit abgelehnten Vorschlägen befassen.

Einige Kritiken wurden in der Diskussion ausgesprochen. So die mangelnde Kapazität, um die Verbesserungsvorschläge realisieren zu können. Wege, eine Neuererwerkstatt einzurichten, müßten gefunden werden. Es gibt genügend Werkstätten, die abends nicht produktiv genutzt werden.

Seit einem halben Jahr hat das FDJ-Neuererkollektiv die Fertigungsunterlagen für einen Lötringleiter (HT 301) fertig. Aber bis heute wartet es noch auf das versprochene Muster vom Bereich Höchsthäufigkeitsröhre.

Dieses Aktiv stellte sich das Ziel, bis zum 30. Juni eine elektroerosive Schneidvorrichtung zu bauen und zu erproben. Nun will es diese Vorrichtung bereits bis zum Deutschlandtreffen fertig haben. Über einige notwendige Maßnahmen müßte der Werkdirektor entscheiden. Nur leider hatten die Freunde bis zum Tage der Konferenz noch keine Antwort!

Der Genosse Rolf Hartwig aus dem Bereich Vorfertigung erläuterte, wie sie in ihrem Bereich die Neuererarbeit verbessern. Durch Einführung neuer Kontrollmethoden werden drei Arbeitskräfte eingespart. Es wird vorgeschlagen, diese Maßnahme zusätzlich in den Plan Neue Technik ab 2. Halbjahr 1964 aufzunehmen.

Kollege Balthasar von der Schicht A schilderte, wie sie es im Bereich Bildröhre machen. Gemeinsam mit Meistern, Einrichtern und Arbeitern wurden Mängellisten für die Meisterbereiche aufgestellt. In einer Beratung wurde festgestellt, wie diese Mängel mit Hilfe der Neuerer beseitigt werden können. Dann kritisierte er, daß Verbesserungsvorschläge abgelehnt würden, weil das Problem durch den Reko-Plan gelöst werden soll. Oder ein anderes Beispiel. Da wurde der Vorschlag vom Kollegen Domrich realisiert, nämlich Kästen an den Meßgeräten anzubringen, um die abfallenden Sockel wiederverwerten zu können. Je Schicht gingen bisher etwa 100 verloren (Stück —,30 DM). Kollege Krause nahm die Kästen jedoch wieder weg und lehnte auch den Vorschlag ab.

Nur einige Beispiele, die wir anführen, die aber doch zeigen, daß wir trotz des ersten Platzes in unserer VVB noch lange nicht alle Mängel in der Arbeit mit unseren Neuerern überwunden haben.

D. Red.

Das aktuelle „Sender“-Interview

Wo bleiben die Frauen?

WF-SENDER: Kann der derzeitige Stand in der Besetzung von verantwortlichen Wirtschaftsfunktionen mit Frauen befriedigen?

INGE WITWERT: Gemessen an dem hohen Anteil unserer Frauen im Betrieb ist der Stand absolut unbefriedigend.

WF-SENDER: Was wird von seiten der Werkdirektion unternommen, um im Hinblick auf die Perspektive unseres Betriebes dieses Mißverhältnis zu verändern?

INGE WITWERT: Entsprechend dem Kaderprogramm unseres Betriebes wird die Erhöhung des Frauenanteils an der Kaderreserve für leitende und mittlere Funktionen auf 30 Prozent angestrebt. Dies ist eine sehr hohe Zielstellung; denn eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Übernahme einer verantwortlichen Funktion ist die Aneignung der für die jeweilige Tätigkeit erforderlichen Qualifikation. Daher haben wir besonderen Wert auf die Einrichtung spezieller Frauenlehrgänge an unserer Betriebsschule gelegt. Es handelt sich hierbei sowohl um Facharbeiter- als auch um Meister- und Ingenieurlehrgänge.

WF-SENDER: Reichen diese administrativen Maßnahmen zur stärkeren Einbeziehung unserer Frauen in die Leitungstätigkeit aus, oder müßte sich hier nicht viel mehr sowohl bei unseren männlichen als auch bei unseren weiblichen Mitarbeitern in verstärktem Maße die Erkenntnis durchsetzen, daß unsere Frauen in der Perspektive eine viel größere Rolle als bisher zukommt?

INGE WITWERT: Die Schaffung von Voraussetzungen für die Qualifizierung unter günstigen Bedingungen ist natürlich nur die eine Seite. Ein entscheidender



Unser Gesprächspartner:
Genossin Inge Wittwer
Kaderleiterin

der Durchbruch kann jedoch nur erzielt werden, wenn sich alle staatlichen Leiter und die Funktionäre der gesellschaftlichen Organisationen ihrer Verantwortung für die Förderung der Frauen voll bewußt werden. Wenn sie sich persönlich ständig und beharrlich dafür einsetzen, unseren Frauen die perspektivische Entwicklung unseres Betriebes im Zusammenhang mit ihrer eigenen Perspektive aufzuzeigen, ihre Initiative, ihr Selbstvertrauen und ihre Verantwortungsfreudigkeit zu fördern. Unsere Frauen und Mädchen beweisen täglich, daß sie hervorragende Leistungen in der Produktion und in der Verwaltungsarbeit vollbringen können. Sie

genauso entschlossen auf die Übernahme höherer Aufgaben vorzubereiten, sie z. B. stärker als bisher in die Neuerertätigkeit einzubeziehen und ihnen sukzessiv höhere Verantwortung zu übertragen, liegt im Interesse des technischen und gesellschaftlichen Fortschritts.

WF-SENDER: Welche Rolle spielt in diesem Zusammenhang der Kaderentwicklungsplan?

INGE WITWERT: Die im 1. Halbjahr 1964 in den Abteilungen und Bereichen ausgearbeiteten Kaderentwicklungspläne beschränken sich in der ersten Etappe auf die Mitarbeiter, deren Tätigkeit einen Hochschul-, Fachschul- oder Meisterabschluß erfordert, bzw. auf solche Kollegen, die in der Perspektive für die Übernahme derartiger Tätigkeiten entwickelt werden sollen. Hierfür müssen durch persönliche Aussprachen vor allem unsere befähigsten Kolleginnen gewonnen, und es müssen individuelle Maßnahmen zur Vorbereitung auf die Funktionen festgelegt werden. Das beginnt mit der Gewinnung der Kader für die entsprechende Qualifizierung, wobei es aber nicht auf formale Delegierungen zum Studium ankommt, sondern auf ehrliche Überzeugungsarbeit entsprechend den betrieblichen Notwendigkeiten, auf eine konkrete Zielstellung, auf die Hilfe bei der Überwindung persönlicher Schwierigkeiten durch das Kollektiv und auf tatkräftige Unterstützung bei der Erreichung der Lernergebnisse durch qualifizierte Mitarbeiter.

WF-SENDER: Wie kann man die Arbeit unserer Leiter mit ihren Kadern und insbesondere ihr Verantwortungsbewußt- (Fortsetzung auf den Seiten 4/5)

Kurz und knapp

5073 Frauen qualifizierten sich von 1953 bis 1963 an unserer Betriebsberufsschule. Das sind im Durchschnitt 461 Kolleginnen im Jahr.

323 Kolleginnen befanden sich bis zum 29. Februar in diesem Jahr in einer spezifischen Ausbildung. Davon wollen allein 105 den Facharbeiterbrief erwerben.

5,2 Millionen DM Nutzen wurden 1963 durch unsere Neuerer ausgewiesen. 1,5 Millionen entfallen davon auf erfüllte Verträge durch sozialistische Arbeitsgemeinschaften.

Ein Lehrbuch, wie man Bildröhren produziert, ist für die im Bereich Bildröhre arbeitenden Kolleginnen und Kollegen in Vorbereitung.



„MÖGLICHST INGENIEUR möchte ich 1970 sein, zumindest aber einen bedeutenden Schritt weiter als heute“, sagte uns Christel Szabo, Chemiarbeiterin im Bereich Bildröhre. „Als ich noch in der Settelei arbeitete, hatte es mir die Chemie angetan. Deshalb wählte ich auch die Ausbildung als Chemiefacharbeiter. Ich meine, Chemie bringt nicht nur Wohlstand und Reichtum, Chemie bringt auch Freude, wenigstens mir! Das Lernen gehört zu meinem Tagesablauf. Theorie in der Schule, Praxis im Labor. Und zu Hause? Gründliches Literaturstudium, und dann bleibt auch noch genügend Zeit für Tanz und Theater und was man so noch alles als junges Mädchen für Interessen hat.“



„VIEL MEHR FRAUEN MUSSTEN 1970 in unserem Betrieb eine verantwortliche Wirtschaftsfunktion innehaben“, wünscht sich Regina Reichel aus der Gütekontrolle in der Quarzfertigung. Sie qualifiziert sich ebenfalls zum Elektromechaniker. „Ich finde es gut, wenn man mehrere gelernte Berufe hat. Da kann man immer seinen ‚Mann‘ stehen. Und außerdem ist die Technik so interessant, daß ich eigentlich auch kein Bedürfnis habe, in meinen Beruf als Textilverkäuferin zurückzukehren.“



EIGENTLICH IST CHRISTEL ULBRICHT NUR MESSERIN in der Dioden-Versuchsfertigung. Aber sie beherrscht sehr viel mehr Arbeitsgänge. Und recht schnell weiterkommen möchte sie auch. Darum qualifiziert sie sich zum Elektromechaniker. „Man kann nie genug lernen. Es ist doch auch ein schönes Gefühl, anderen etwas vorzuhaben. Das macht stolz und stärkt auch das Selbstbewußtsein. Hemmungen? Anfangs hatte ich sie auch. Sie sind aber unbegründet.“ Die theoretischen Kenntnisse, die auf der Schule vermittelt werden, kommen Christel Ulbricht schon heute in der Praxis zugute



MIT ZU DEN ERSTEN, die sich zum Mechaniker für elektronische Bauelemente qualifizieren, gehört Genossin Irmgard Schramm. „Wie ich dazu kam? Die Kollegin Minuth hat eigentlich bei mir den Stein ins Rollen gebracht. Vertraut mit den einzelnen Arbeitsgängen bin ich schon lange. Aber die Zusammenhänge zu erkennen, dazu braucht man doch mehr. Natürlich spielt auch das Geld eine Rolle. Wenn man viel kann, ist einmal die Entlohnung höher, und zum anderen geben wir unserer Gesellschaft mehr. Viel zuwenig werden diese Bildungsmöglichkeiten aber noch von unseren Frauen genutzt.“ Und wie es denn zu Hause mit den Schularbeiten wäre, fragten wir noch. Gemeinsam mit der zwölfjährigen Tochter werden sie gemacht, die nicht wenig stolz ist auf ihre Mutter

Wo bleiben die Frauen?

(Fortsetzung von Seite 3)

sein gegenüber unseren Frauen einschätzen?

INGE WITWERT: Das ist natürlich sehr unterschiedlich. Wir haben sehr gute Beispiele, wie im Bereich Empfängerröhre die Kollegen Pelz und Zimmermann oder im Bereich Höchstfrequenzröhre der Kollege Döfke, wo unsere Meister und Abteilungsleiter der Entwicklung ihrer Kolleginnen große Aufmerksamkeit schenken und ihnen alle Fürsorge angedeihen lassen. Es gibt aber auch Beispiele, wo unseren Leitern noch die erforderlichen ideologischen, psychologischen und pädagogischen Voraussetzungen fehlen, um zielstrebige Kaderarbeit leisten zu können, wie es beim Kollegen Bollmann in der Absatzabteilung der Fall ist. Gemessen an den Ergebnissen bei der Gewinnung für die Qualifizierung können wir noch nicht zufrieden sein; denn es werden bei weitem noch nicht alle Möglichkeiten genutzt, die unseren Frauen geboten werden. So ist beispielsweise der Frauenanteil bei den Delegationen zum

Hoch-, Fachschul- oder Meisterstudium, besonders in den naturwissenschaftlich-technischen Fächern, noch zu gering. Auch für den im September beginnenden Frauen-Ingenieurlehrgang liegen bisher nur fünf Delegationen und für den Frauen-Meisterlehrgang nur eine Delegation vor. Gleichfalls sind an dem bereits laufenden Frauen-Ingenieurlehrgang von den 30 Teilnehmerinnen nur 13 Frauen aus unserem Betrieb. Aber wir müssen Kader heranbilden, die in der Lage sind, die neueste Technik zu meistern. Die Perspektivaufgaben unseres Betriebes erfordern eine Veränderung in der Zusammensetzung unserer Belegschaft zugunsten hochqualifizierter Fachkader. Dabei können wir auf unsere Frauen nicht verzichten. Außerdem erweitert sich mit der Aneignung höheren Wissens der Gesichtskreis unserer Frauen, und es entwickeln sich solche Eigenschaften wie Selbstbewußtsein, Mut und Verantwortungsfreudigkeit, die für einen sozialistischen Leiter unentbehrlich sind.

MIT EINER GUTEN „ZWEI“ hat Gisela Görnsdorf bis jetzt vier Semester im Ingenieurlehrgang hinter sich gebracht. „Mir macht das Studium Freude, natürlich auch meine Arbeit in ET 11 als Laborantin. Ich möchte auch in Zukunft hier in der Abteilung bleiben. Man hat sich eingearbeitet, und das ist für eine selbständige und qualitative Arbeit notwendig. Eine Frau ohne Beruf? Natürlich gibt es das noch. Aber ich kann mir das nicht gut vorstellen. Für mich gehört der Beruf — eine möglichst hohe Qualifikation — zum Leben, selbst dann, wenn ich einmal Familie haben werde.“



**Fünf von
vielen,
die wissen,
was sie wollen**

sender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop

Zukunft am Herd?

So stellen sich junge Kolleginnen ihre Zukunft vor

Karin Haselbach (21 Jahre), Montiererin im Empfängerröhren-Aufbau: So in zwei Jahren werde ich mir ein Kind anschaffen und meine AWG-Wohnung recht schön einrichten. Wenn wir mit allem fertig sind, höre ich auf alle Fälle auf zu arbeiten.

Sieglinde Hertel (16 Jahre), Botin in der Poststelle: An der Volkshochschule will ich die Kurse in Grammatik, Stenographie und Maschineschreiben schaffen und dann im Werk als Stenotypistin arbeiten. Sehr gern würde ich beim Deutschlandtreffen zu Pfingsten mitmachen. In der Berufsschule bereiten wir Batikarbeiten als Geschenke vor. Ich werde jetzt Mitglied der FDJ. Das interessiert mich einfach.

Annemarie Rautenberg (23 Jahre), Montiererin im Empfängerröhren-

Aufbau: Meine Zukunft stelle ich mir nicht anders vor als heute auch. Ich habe keine Wünsche.

Hannelore Kirsten (29 Jahre), Montiererin im Senderöhren-Aufbau: Gesund möchte ich bleiben, und auch meine neunjährige Tochter soll gesund aufwachsen.

Bärbel Kleinwächter (24 Jahre), Montiererin im Jugendobjekt E/PCC 84: Eine schöne Neubauwohnung möchte ich haben und einen Mann, der Verständnis für meine Marion hat. Vielleicht, daß ich mal nicht mehr arbeiten gehe. Aber das kommt ja auch nicht in Frage. Ich hänge an meiner Arbeit. Schon, wenn ich Haushaltstag habe, fehlt mir etwas. Ich arbeite seit sechs Jahren als Montiererin, aber mich zu qualifizieren, dazu habe ich keinen Mut. Mein größter Wunsch ist, daß meine Tochter einmal studieren kann. Ich wünsche mir auch eine bessere Möglichkeit, in der Nähe unseres Betriebes Sport treiben zu können.

Brigitte Adler (24 Jahre), Montiererin im Senderöhren-Aufbau: Schöner als jetzt soll sie auf alle Fälle sein. Und dann möchte ich recht bald zu meiner AWG-Wohnung kommen. Wenn wir uns alles angeschafft haben, höre ich auf zu arbeiten, dann kann ich immer mit meiner Tochter zusammen sein.

Ostern am See

30 Mädchen und Jungen werden sich am 27. März um 5.30 Uhr am Bahnhof Schöneeweide treffen mit dem Ziel: Jugendherberge Werbelinsee. Unter dem Motto „Allerhand von Platte und Band“ wird am Abend zum Tanz aufgefordert und in den vier Tagen so manche Überraschung steigen. Am 30. März dann wird die fröhliche Schar gegen 18 Uhr die Heimreise antreten.

Noch sind einige Plätze für Mädchen frei. Interessenten melden sich bis zum 7. März bei der FDJ-Leitung. Einschließlich Hin- und Rückfahrt, Übernachtung und vier warmen Mahlzeiten beträgt der Teilnehmerpreis 15 DM.

Übrigens wird die nächste Fahrt am 7. Mai (bis 10. Mai) gestartet. Wohin? Das soll noch unser Geheimnis bleiben.

Hans-Jürgen Kramer, Vorfertigung



DIESE BAND IST AM 14. MÄRZ beim großen Jugendball im Terrassensaal unseres Kulturhauses mit von der Partie. Mehr über diese Großveranstaltung in der nächsten Ausgabe

Bei Barbara entschuldigt

Eine gute erzieherische Maßnahme der Konfliktkommission des KWO

Die Konfliktkommission des KWO beschäftigte sich vor einigen Wochen mit ihrem Kollegen Stephan. Dieser hatte Barbara Dudeck, Bereich Empferröhre, gehorft. Vorausgegangen war, daß jener eine Tasche trug, mit der er für eine westdeutsche

Kaffeeirma Reklame trieb. Im Vorübergehen machte Barbara einige Bemerkungen darüber zu einigen Kolleginnen.

In Begleitung des Vorsitzenden der Konfliktkommission des KWO und seines Meisters erschien der Kollege Stephan am 6. Februar mit einem Blumentopf und einer kleinen Aufmerksamkeit im Jugendobjekt, um sich im Beisein einiger Kolleginnen bei Barbara zu entschuldigen. Das hatte die Konfliktkommission dem Kollegen Stephan empfohlen.

Einige von uns brachten ihre Ansicht darüber zum Ausdruck. Von allen wurde diese Form der erzieherischen Maßnahme als richtig empfunden. Nicht immer müssen Streitfälle vor dem Richter geklärt werden. Dafür haben wir Konfliktkommissionen, die jungen Menschen helfen, den richtigen Weg zu gehen, kommen sie mit dem Gesetz in Konflikt.

Lieselotte Löst

Kompaß, Karte, Pulverschnee

FDJ-Gruppe Elektrowerkstatt auf großer Fahrt

Die unentwegten Dreizehn aus der Elektrowerkstatt starteten am 7. Februar zur fünften Gruppenfahrt. Ihr Ziel war die etwa 3000 Einwohner zählende erzgebirgische Stadt Elterlein. Die Jugendherberge „Glück auf“ bot den Berliner Skihasen ein

angenehmes Quartier, und 50 cm hoher Pulverschnee taten ein übriges, um allen Freunden einen erlebnisreichen, erholsamen Aufenthalt zu bieten. Was lag da näher, als sich im Skilaufen zu üben. Verschiedene Freunde standen das erste Mal auf Brettern, aber alle 13 waren bei der Tagestour mit von der Partie. Mit Kompaß und Karte ging's auf die Skiwanderung. „Wie bremse ich denn?“ hörte man „Fitze“ — Rainer Storch — rufen, wenn die Fahrt schneller wurde, und der weise Rat „Anker werfen!“ war dann Rettung in höchster Not. Auch Fasching wurde gefeiert, und noch viele nette Erlebnisse hatten die Freunde aus der FDJ-Gruppe Elektrowerkstatt. Die nächste Fahrt wird wieder nach Elterlein gehen; denn sie wurden von der Herbergsleitung mit einem herzlichen „Auf Wiedersehen“ verabschiedet. Und das soll für eine Berliner-Gruppe schon etwas heißen.

H. Stage, G. Papenfuß

DIE FREUNDE aus der Elektrowerkstatt auf Wanderschaft durch die erzgebirgischen Lande

Schnappschüsse

Informiert. Unteroffizier Joachim Friedrich, Neubrandenburg, dankt für die „WF-Sender“ und schreibt, daß er dadurch weiß, was im Betrieb los ist, und verspricht, seinen Dienst in Ehren zu erfüllen.

Per Post. Auch von den Soldaten Manfred Depke, Halle, und Jürgen Nentwich, Leipzig, erreichten uns Briefe mit Grüßen, die wir hiermit herzlichst erwidern.

Vom Leser für den Leser geschrieben

Ja und nein für Kombinat

Was verstehen unsere Frauen unter einer wirklichen Arbeiterversorgung? Zu diesem Thema starteten wir eine Umfrage, mit deren Ergebnissen wir Sie heute vertraut machen. Für uns gilt mit der Veröffentlichung dieses Themas keinesfalls als abgeschlossen. Vorschläge, Hinweise, Kritiken bitten wir der Redaktion zu übermitteln.

Anita Pracht, Empfängerröhren-Aufbau (Hirschgarten): So wie es bei uns in Hirschgarten ist. (Dort befindet sich ein Ladentrakt mit Lebensmitteln, Obst, Fleisch- und Backwaren, Seifenartikeln, Post, Friseur, Sparkasse und Dienstleistungen.)

Helga Beerbaum, Gitterwicklei (Oberschöneweide): So wie es im Moment ist, daß wir Äpfel und Apfelsinen über unsere AGL erhalten. Allerdings stelle ich mir eine wirkliche Arbeiterversorgung nicht so vor, wie es unsere Küche zur Nachmittagszeit praktiziert. Wenn es wie in der vergangenen Woche Leber gibt, bekommt nur der etwas, dessen Nase genehm ist. Außerdem aßen

sieben Kollegen aus meiner Abteilung am Donnerstag Erbsen und Kirschkompott. Aber vom Kompott erfuhren sie erst, als ein Elektriker mit ziemlichem Nachdruck sein Kirschkompott verlangte. Da holte die Kollegin von der Essenausgabe eine Portion unter dem Tisch hervor. Dann kaufte ein Kollege Klops. Er bezahlte 1,- DM. Von dem nächsten wurde für das gleiche Gericht 1,30 DM verlangt. Es wäre wirklich angebracht, eine Registrierkasse aufzustellen, damit es überhaupt eine Kontrolle gibt.

Annemarie Denk, Empfängerröhren-Aufbau (Niederschöneweide): Ein Dienstleistungskombinat in der

Nähe des Betriebes wäre angebracht. **Margot Quitzdorf**, Empfängerröhren-Aufbau (Oberschöneweide): Solch Kombinat wäre für die in der Nähe wohnenden Kolleginnen ideal. Mich würde dabei nur das Hin und Her mit den Wäschepaketen in der schon vollen Straßenbahn stören. Für günstiger halte ich, die Versorgung in den einzelnen Stadtbezirken selbst zu verbessern.

Charlotte Kraatz, Bereich Bildröhre (Altglienicke): Ich weiß nicht, was ich da sagen soll. Bei uns ist ein Laden speziell für die werktätigen Frauen eingerichtet, da werden ziemlich schnell Oberhemden ausgebessert. Auch die Schuhreparaturen gehen schnell.

Edelgard Herrmann, Empfängerröhren-Aufbau (Hangelsberg): Die Versorgung im Wohnort müßte verbessert werden. Oft erhalte ich die bestellte Milch nicht und muß mich damit von hier schleppen.

Frieda Mäther, Versand (Schöneiche): Ich bin zufrieden.

Eva Schwarz, Empfängerröhren-Aufbau (Schönefeld): Ich kann mich über die Versorgung wenig beklagen. Es wäre für uns ein Fortschritt, wenn mehr Dederon-Artikel angeboten werden. Auch ist die zwei-

jährige Wartezeit für Waschmaschinen zu lange.

Olga Neumann, Bereich Bildröhre (Zeeseen): Wenn ich sonnabends Frührschicht habe, bekomme ich bei uns schon um 15 Uhr nichts mehr eingekauft. Die Ladenschlußzeiten müßten wieder verändert werden.

Berlin aus der Vogelperspektive

Die INTERFLUG GmbH führt an folgenden Tagen Rundflüge über Berlin durch: Am 1., 8., 15., 22., 29. und 30. März; 5., 12., 19. und 26. April sowie am 3., 7., 8., 10., 17., 18., 24. und 31. Mai 1964.

Buchungen werden jeweils 15 Tage vor Beginn des Rundfluges von den Reisebüros der Deutschen Demokratischen Republik in Berlin und den Randgebieten sowie der Arbeitsgruppe Inlandflugverkehr (Tel. 67 85 41/2753) und der Inlandbuchung (Tel. 67 85 41/2070) des Zentralfughafens Schönefeld entgegengenommen. Preis für einen 15-Minuten-Rundflug je Person 15 DM.

Kommen Sie zu uns

Unsere alten Menschen geben ihre ganze Kraft für ihr Vaterland. Sie helfen bei der Ernte, betreuen Kinder, stellen sich in den Veteranenklubs täglich zwei Stunden für Feil-, Montier- und Entgratungsarbeiten zur Verfügung. In den Veteranenklubs erhalten unsere Rentner ein Mittagessen zu -30 DM und werden vielseitig kulturell betreut. Und das alles organisiert die Volkssolidarität.

Sind Sie, liebe Kollegin, und Sie, lieber Kollege, Mitglied unserer Vereinigung? Ihr Beitrag, ein monatlicher Mindestsatz von -50 DM, wäre sehr gering, würde aber helfen, unsere Rentner noch besser zu betreuen. Wir wären auch Kollegen dankbar, die als Helfer der Volkssolidarität zu uns kommen würden. Interessierte Kollegen melden sich bitte bei **Elisabeth Haberland**, TT 4, App. 22 36

Beschafft neue Einsätze

In der Montage ER 52/3 wurden für die Fertigung Röhren armiert. Zu diesem Zweck war ein LötKolben 200 W nötig. Da der Kolben des betreffenden Kollegen entzwei ging, mußte er vom fünften ins erste

Stockwerk zur Werkzeugausgabe. Der LötKolben wurde ohne weiteres umgetauscht. Kann ja mal vorkommen, sagte sich der gehbehinderte Kollege, als auch dieser Kolben nicht funktionierte. Als er aber noch fünfmal denselben Weg zurücklegen mußte — der Fahrstuhl war außer Betrieb —, platzte ihm doch der Krage. Schließlich sollte die Arbeit auch noch fertig werden.

Unsere Frage an die zentrale Werkzeugausgabe: Ist es denn nicht möglich, neue Einsätze am Lager zu haben? Einsätze kosten im Verhältnis zu dem Zeitverlust Pfennige. Solche und ähnliche Dinge können wir uns im Zeitalter der Technik nicht mehr erlauben.

H. Brusendorf, Mechaniker, ER
W. Weigmann, AN



Unsere Schachaufgabe

A. Dombrowski, aus „Schach“, 1964

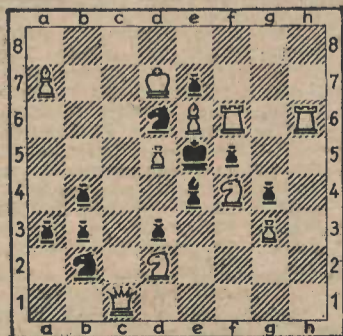
Matt in zwei Zügen

Weiß: Kd7, De1, Tf6, Th6, La7, Le6, Sd2, Sf4, Bd5, g3 (10 Figuren). Schwarz: Ke5, Le4, Sb2, Sd6, Ba3, b3, b4, d3, e7, f5, g4 (11 Figuren).

Auflösung aus Nr. 9 (Allan Thorsson)

1. Sc8 Txc8 / Dxa6 2. Ld5 matt. 1. ... Sb6 7, Tb6 2. cxd8S matt. 1. ... Kf7 2. Sfd6 matt.

Müller, Sektion Schach



FÜR FREUDE, STIMMUNG, SCHWUNG UND HUMOR bei den Faschingsgästen des WF-Senders am 15. Februar sorgte auch dieser Rat. Hat er seine Sache nicht prima gemacht?

Treffpunkt Kulturhaus

Freitag, 6. März, 14.30 Uhr: Kindertanzgruppe; 19 Uhr: Skat; 19 Uhr: Probe WF-Tanzorchester.

Sonnabend, 7. März, 19 Uhr: Estradenkonzert des Zentralen Orchesters des MdI anlässlich des Internationalen Frauentages.

Montag, 9. März, 16 Uhr: Treffpunkt des ADMV.

Dienstag, 10. März, 14.30 Uhr: Kindertanzgruppe; 15 Uhr: Das Erfindungswesen in unserer sozialistischen Gesellschaft; 17 Uhr: Zirkel für künstlerische Textilgestaltung.

Mittwoch, 11. März, 16 Uhr: Zusammenkunft Philatelie; 16.30 Uhr: Probe Kabarettgruppe.

Donnerstag, 12. März, 7.30 Uhr: Meistertag; 11 Uhr: Probleme und Fragen des Luftschutzes im WF; 14.30 Uhr: FDJ-Wahlversammlung; 20 Uhr: Tanz im Kino-Café mit lustigen „Stacheltier“-Filmen. Es spielt das Heine-Tanzquartett.



Nr. 10 5. März 1964

Kleine Chronik

Nach zwölfjähriger Tätigkeit in unserem Betrieb wurde unsere Kollegin **Ida Lippke**, Kst. PL 750, am 26. Februar verabschiedet. Am 4. März scheidet auch unser langjähriger Mitarbeiter **Hermann Wegner**, PV 6, nach erreichter Altersgrenze aus unserem Werkkollektiv aus. Wir danken den beiden Genannten für ihre treue Mitarbeit und wünschen ihnen für die Zukunft Gesundheit und alles Gute.



KLEINE LEUTE wieder einmal ganz groß. Das kleine Kosakenpaar hatte auf dem Kinderfasching seine eigenen Probleme, während die ganze närrische Gesellschaft sich im Tanz zu den Rhythmen der Ein-Mann-Kapelle drehte

TIP für SIE

Der erste Blick

Wenn Sie Ihre neue Wohnung einrichten, wählen Sie mit großer Sorgfalt Vorhänge und Tüllgardinen. Denn der erste Blick beim Betreten eines Raumes wandert unwillkürlich zum Fenster. Wie es hier aussieht, ist maßgebend für den ersten Eindruck. Fensterdekorationen haben eine doppelte Aufgabe: das Raumbild abzurunden und das Tageslicht zu dämpfen, unter Umständen auch den Einblick in die erleuchtete Wohnung zu verhindern. Für ihren praktischen Zweck genügt es, sie bis zur Fensterbank gehen zu lassen, für das Raumbild ist es besser, wenn sie bis zum Boden fallen.

Die Wahl der Tüllgardinen richtet sich nach dem Zweck des Raumes und nach dem Charakter der übrigen Ausstattung. Bestickter, sogenannter Florentiner Tüll wirkt meist kleinlich. Besser ist ungemusterter, den es in vielen Varianten vom ganz feinen bis zum ganz grobmaschigen Gewebe gibt. Hat man helle Möbel in modernen Formen, wird man gröbere Sorten bevorzugen, zu Möbeln älterer Bauart eignen sich engmaschige. Soll ein Schlafraum leicht und luftig wirken, dürfen die Fenster nur mit feingemähten Tüllgardinen ohne Vorhänge versehen werden. Das empfiehlt Ihnen

Ihre Eva

69 E 2 fährt später

Verbesserungen im Berufsverkehr

Auf Grund vieler Beschwerden haben sich unsere Kollegen im Bereich des Arbeitsdirektors mit dem Magistrat von Groß-Berlin, Abteilung Verkehr, und mit der BVG in Verbindung gesetzt und bisher folgende Verbesserungen erreicht:

Statt wie bisher um 15.35 fährt jetzt die Linie 69 E 2 ab Parkstraße um 15.38 Uhr. Morgens trifft sie aus Richtung Karlshorst um 6.36 bzw. 7.05 Uhr vor unserem Werk ein.

Die Linie 87 E fährt ab Köpenick, Hirtestraße, bereits um 6.55 Uhr.

Die Zeitkarteninhaber der Linie 69 können jetzt ab Oberschöneweide, Königsplatz, bis Ostendstraße jede Straßenbahnlinie benutzen. Eine Verbesserung des Verkehrs der Linie 69 ist zur Zeit nicht möglich. Erst wenn die Bauarbeiten an der Markgrafenbrücke beendet sind, wird

sich diese ergeben. Künftig wird die Linie 69 am Königsplatz immer vorrangig durchgeschleust werden.

Im März werden vor unserem Werk in beiden Richtungen Doppelhaltestellen eingerichtet.

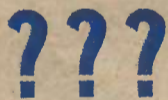
Der Vorschlag, einen Pendelverkehr zwischen S-Bahnhof Schöneweide und Parkstraße einzurichten, kann z. Z. aus Mangel an Transportraum nicht realisiert werden. Ebenfalls kann einer Verkürzung der Straßenbahnlinie 87 nicht entsprochen werden, da das einen Entzug der Reststrecke bis Friedrichshagen bedeuten würde. Es ist beabsichtigt, 1965 bzw. 1966 eine Schleife in der Parkstraße anzulegen.

Besondere Schwierigkeiten ergeben sich bei der Beförderung der Mütter mit Kinderwagen zum Wochenbeginn und Wochenende. Die

BVG ist bereit, Straßenbahnwagen umzubauen, die dann an den beiden erwähnten Wochentagen für die Beförderung der Mütter mit Kinderwagen eingesetzt werden sollen. Unser Frauenausschuß steht z. Z. noch in Verhandlung mit der BVG.

Die Kollegen des Magistrats und der BVG machten den Vorschlag, in der BGL eine ständige Kommission zu bilden, die regelmäßig mit dem Fahrpersonal der BVG Aussprachen führt, damit sofort alle auftretenden Mängel beseitigt bzw. geklärt werden können.

Kurt Schilke



- Waagrecht:** 1. Märchenfigur, 5. Wäschestück, 8. Zuchttier, 9. tropische Harzart, 10. italienischer Dichter, 12. männlicher Vorname, 14. negative Elektrode, 16. Wurfspieß, 18. inneres Organ (Mehrz.), 19. westeuropäischer Staat, 22. griechische Göttin der Morgenröte, 23. Kurort in Niedersachsen, 28. Feindseligkeit, 30. schwarzer Bernstein, 31. Sultanserlaß, 33. rechter Nebenfluß der Donau, 34. brasilianischer Schriftsteller, 35. landwirtschaftliches Gerät.

- Senkrecht:** 1. Sian, Grund, 2. Oberbürgermeister von Berlin, 3. alkoholisches Getränk, 4. Teil der Kette, 5. Geliebte des Zeus, 6. Nachkommenschaft, 7. Untiefe, 11. niedere Pflanze, 13. Teil der Rundfunkröhre, 15. englisches Feldmaß, 17. Teil des Weinstocks, 20. offener Raum an Wohnhäusern, 21. arabischer Volksstamm, 24. griechisches Heldenepos, 25. oberer Teil des Fußes, 26. Fehljus, 27. Stadt in der Indischen Union, 29. männlicher Vorname, 32. franz.: Straße.

Auflösung aus Nr. 9

- Waagrecht:** 1. Pumpe, 5. Renn, 6. Elis, 8. Egart, 9. Genua, 10. Lobau, 13.

1	2	3	4	5	6	7
	8					
9				10	11	
			12	13		
14	15				16	17
				18		
19	20	21				
	22			23	24	25
26						
27	28		29			
				30	31	32
			33			
34					35	

- Rhenium, 15. Regina, 17. Sarden, 20. Sebnitz, 24. Stein, 25. Tumor, 27. Ester, 28. Note, 29. Kate, 30. Ellen.

- Senkrecht:** 1. Pneu, 2. Ungarn, 3. Perle, 4. Elton, 5. Riege, 7. Stau, 11. Bild, 12. Uman, 14. Hast, 15. Ross, 16. Gabe, 18. Azteke, 19. Eloge, 21. Eton, 22. Niete, 23. Insel, 26. Uran.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“, Redakteur: Aenne Hellmann. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerlei Tägliche Rundschau, Berlin W 8



Woche vom 9. 3. bis 14. 3. 1964

Essen zu -70 DM

- Montag:** I. Gemüseintopf mit Fleisch; II. Erbseneintopf mit Fleisch
Dienstag: I. Herzragout, Salzkartoffeln, Krautsalat; II. Schweinerippchen, Bayrischkraut, Salzkartoffeln
Mittwoch: I. Schweinebraten, Grünkohl, Salzkartoffeln; II. Schmorbraten, Rotkohl, Salzkartoffeln
Donnerstag: I. Fischfilet, Kräutertunke, Salzkartoffeln, Krautsalat; II. Topfwurst, Sauerkohl, Salzkartoffeln
Freitag: I. Ein saures Ei, Rahmtunke, Salzkartoffeln, rote Bete; II. Spitzbein, Sauerkohl, Salzkartoffeln
Sonntag: Kartoffelsuppe m. Fleisch und Speck, eine Wiener

Essen zu -70 DM (Schonkost)

- Montag:** Gemüseintopf mit Fleisch
Dienstag: Herzragout, Kartoffelbrei, Pflaumenkompott
Mittwoch: Gedünstetes Rindfleisch, Möhrengemüse, Kartoffelbrei
Donnerstag: Gedünstetes Fischfilet, Kräutertunke, Kartoffelbrei, Stachelbeerkompott

- Freitag:** Grießflammeri mit Kirschen
Essen zu 1,- DM
Montag: Schnitzel, Mischgemüse, Salzkartoffeln
Dienstag: Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleisch
Mittwoch: Zwei Setzeier, Spinat, Salzkartoffeln
Donnerstag: Gekochter Klops, Kaperntunke, Salzkartoffeln, Kirschkompott
Freitag: Hammelragout, grüne Bohnen, Salzkartoffeln
Wahlessen
 -70 DM: Eierkuchen mit Apfelmus
 -80 DM: Delikateß-Hering, Remouladentunke, Röstkartoffeln, Mixed Pickles
 1,- DM: Bratwurst, Bayrischkraut, Salzkartoffeln
 1,10 DM: Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleisch
 1,20 DM: Bauernfrühstück, Delikateßgurke
 1,50 DM: Kablerkotelett, Sauerkohl, Salzkartoffeln
 1,70 DM: Eisbein, Sauerkohl, Salzkartoffeln
 2,10 DM: Vorsuppe, Schmorbraten, Rotkohl, Salzkartoffeln, Kompott
Änderungen vorbehalten! Werkküche